

Eigenständig in Gestaltung, Sound und Preis

DooDad Guitars 34 1/2 Standard & Custom

Ich bin mir sicher: Wenn holländische Kicker ähnlich locker und beschwingt daherkämen wie die Gitarren von DooDad, dann würden sie bei internationalen Turnieren nicht schon so früh nach Hause fahren!

TEXT HEINZ REBELLIIUS | FOTOS DIETER STORK

Harald Wind Enterprises, die Mutterfirma von DooDad, begann vor einigen Jahren, Gitarren in Fernost herstellen zu lassen und in Europa zu vertreiben. Die ersten Gitarren waren die, die auch heute noch in der so genannten Vintage Style Serie angeboten werden – Kopien von Strat, Tele, Les Paul, 335. Das war gut, vor allem, weil es viele unterschiedliche Farben gab, aber auch langweilig, weil man mit dem Thema natürlich nicht alleine auf dem Markt unterwegs war. Also musste ein eigenes Design her, mit dem man sich von anderen Anbietern absetzen konnte. Doch so etwas kann sich nicht so ohne Weiteres gleich auf dem eher konservativen Markt behaupten, es sei denn, man bringt bekannte Namen ins Spiel. Und genau das hat DooDad getan, indem sie ihre eigene Gitarre gleich mit zwei bekannten Gitarristen verbandelte: Danny Lademacher, der sich einst in der Band von Herman Brood Legendensstatus erspielte und der dynamische John Hayes, Lead-Gitarrist der vor allem in Europa fest etablierten Funk-Rocker Mother's Finest.

konstruktion

Die 34 1/2 ist eine eher kleine Gitarre, mit einer fein geschwungenen Silhouette. So konsequent, wie Harald Wind sich mit seiner Vintage-Style-Serie an den alten Originalen orientiert, so konsequent geht er mit der 34 1/2 einen eigenen Weg, was im Gut-&-Günstig-Segment eine lobenswerte Ausnahme darstellt. Der Korpus beider Gitarren besteht aus Basswood, der Ahornhals ist eingeleimt und der Hals-/Korpusübergang dabei so angenehm gestaltet, dass die



Greifhand nicht behindert wird, wenn sie sich in die obersten Lagen des 24-bündigen Griffbretts verirrt haben sollte.

Die 34 1/2 Standard ist mit zwei Alnico-Humbuckern mittleren Outputs bestückt, die per Push/Pull-Funktion des Tone-Potis auch als Singlecoils betrieben werden können. Die Saiten werden nicht, wie man erwarten könnte, von einem Stop-Tailpiece gehalten, sondern von hinten durch den Korpus geführt. Die Custom-Version kommt dagegen mit einer knackigen SSH-Pickup-Bestückung, in der der Humbucker sich ebenfalls splitten lässt. Dazu passend wird ein Locking-Vibrato geboten – das Kahler X-Trem, ganz klassisch mit Feintunern und Sattelklemme. Das X-Trem hat Messing-Rollen und zweigeteilte Saitenreiter, die sowohl in der Oktavreinheit als auch in der Höhe individuell einstellbar sind.

Allerdings ist das X-Trem nicht separat erhältlich, sondern wird von Kahler nur an Gitarrenhersteller verkauft. ESP und B.C. Rich verwenden es z. B. gerne auf ihren Heavy-Äxten. Wer sich als Endverbraucher solch ein Kahler-System leisten will, muss auf die Hybrid-Serie zurückgreifen; mit dem 7300 wird ein nahezu baugleiches System angeboten, für den stolzen Preis von € 259 (Ladenpreis: € 198). Mit beiden Systemen, dem X-Trem und dem 7300 Hybrid, kann man übrigens nicht nur divebomben, sondern auch Vintage-like schön dezent vibrieren, weil sie stabiler an den Federn hängen als die meisten Floyd-Rose-Systeme. Zudem lässt sich ein Kahler perfekt einstellen, sowohl in puncto Oktavreinheit als auch in der Höhe der einzelnen Saitenreiter; auch die Beweglichkeit des Arms und die Federkraft können an die individuellen Bedürf-

ÜBERSICHT

Fabrikat: DooDad
Modell: 34 1/2 Standard/Custom
Typ: Solidbody-E-Gitarre
Herkunftsland: China
Mechaniken: No name, verschlossen, dauergeschmiert
Hals: Ahorn
Halsbefestigung: eingeleimt
Sattel: Kunststoff
Griffbrett: Palisander, seitlich versetzte Punkteinlagen, keine Einfassung
Radius: 12"
Halsform: C-Profil
Halsbreite: Sattel 42,60 mm; XII. 51,50 mm
Halsdicke: I. 19,40 mm; XII. 22,50 mm
Bünde: 24, flaches Medium-Jumbo-Format
Mensur: 628 mm
Korpus: Basswood
Oberflächen: Mean Green/Groovy Grey
Tonabnehmer: 2x DooDad Alnico Humbucker/2x DooDad Alnico, 1x DooDad Alnico Humbucker
Bedienfeld: Master-Volume, Master-Tone (Push/Pull f. Singlecoil-Betrieb), 1x Dreiweg-Pickup-Schalter (1x Fünfweg-Pickup-Schalter)
Steg: Tune-o-matic-Style-Brücke, Saitenführung durch den Korpus/Kahler X-Trem Locking Vibrato-System
Hardware: verchromt
Saitenabstand Steg: E-1st – E-6th 51,70 mm
Gewicht: 2,4 kg / 3 kg
Lefthand-Option: nein
Vertrieb: Harald Wind Enterprises, NL-7316 Apeldoorn; www.doodadguitars.com
Zubehör: DooDad Plektrum
Preis: ca. € 379/ca. € 449

nisse angepasst werden. Wer auf der Suche nach einem stimmfesten, variablen Vibratosystem ist, sollte mal einen Test wagen!

praxis

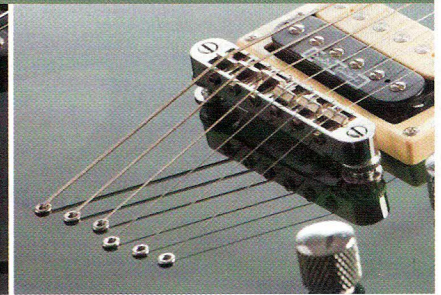
Am Gurt verhalten sich die 34 1/2-Gitarren leicht kopflastig, aber schon wenn man den rechten Arm in Spielhaltung auf den Korpus auflegt, hört der Druck nach unten auf. Die ersten Clean-Klänge, die mir die schwarze 34 1/2 Custom bietet, machen schnell klar, dass dieses Modell eher für eine härtere Gangart ausgelegt ist. Denn statt glasklarer Höhen und Twang-Bässen werden hier starke Mitten geboten, die sich clean nicht besonders attraktiv anhören, aber dann ihre Bestimmung finden, wenn auf Verzerrung umgeschaltet wird. Satte, leicht komprimierte, drückende Rock-Sounds werden hier geboten! Auch die beiden Singlecoils können hier mithalten und liefern prima Alternativ-Sounds zum fetten Humbucker, der auch in Extremeinstellungen nicht matscht,

Kahler Cool!

Klammheimlich schieben sich zurzeit die Locking-Vibratosysteme wieder ins Bewusstsein vieler Gitarristen. Vielleicht gehören diese Wunder der Feinmechanik ja schon zu Vintage, denn je älter wir werden, umso weiter entwickelt sich der Zeitraum, der Vintage genannt werden darf. Und die 80er-Jahre, in denen die Locking-Trems aufkamen, sind ja schließlich auch schon gute 30 Jahre her. Die Locking-Trems haben natürlich zu jeder Zeit ihre Existenzberechtigung, sind doch viele Spieltechniken nur mit ihnen möglich. Außerdem garantieren sie absolute Stimmstabilität. Wobei die Kahler-Systeme leider immer im Schatten der Floyd-Rose-Produkte gestanden haben. Dabei hat Kahler einige wirklich interessante neue Aggregate im Programm, wie z. B. das hier verbaute 4200 X-Trem-System. Dies braucht nur eine leichte Fräsung der Decke, um installiert zu werden – also keine aufwendige Federkammer auf der Rückseite. Die gesamte Mechanik und auch die Federn sind auf kleinstem Raum untergebracht, außerdem ragt das System kaum höher über die Decke als ein Vintage-Vibratosystem.



Sieht man nicht mehr oft, performt aber bestens: Kahler Locking Vibratosystem



Die Saitenführung durch den Korpus erhöht den Druck der Saiten auf den Steg.

sondern sich mit seinem konzentrierten Mittenfokus sehr gut durchzusetzen weiß. Prima mitspielen kann auch das Kahler X-Trem, das von Bigsby-ähnlichem Schimmern bis hin zu Dive Bombs alles abliefern, und das, ohne sich zu verstimmen.

Die 34 1/2 Standard geht da etwas zahmer zur Sache, könnte man meinen – doch so ganz stimmt das auch nicht. Die kleine Grüne schießt vor allem clean ganz anders aus der Hüfte, die beiden Humbucker verbreiten deutlich mehr Glanz als die Pickups der kleinen Schwarzen. Schön glockig kommt der Hals-Pickup, fein perlend die Mittelstellung, und nur im alleinigen Betrieb zeigt der Steg-Pickup seine leichte Mittennase, die er aber braucht, wenn man auf verzerrt umschaltet. Satte Lead-Sounds mit glänzendem Höhenverhalten können genauso überzeugen wie die „bluesigen“, warm-dynamischen Klänge des Hals-Pickups. Allzu verzerrt sollte man am Hals nicht spielen, denn dann suppt der Pickup ab, aber so geht es allen Pickups, die clean und angezerrt warme Bässe und runde Höhen produzieren. Nur Mitten kommen da durch, und die klingen halt clean – wie die schwarze 34 1/2 eben zeigte – immer belegt.

Die Spielbarkeit beider Gitarren ist ausgezeichnet, weil Sattel und Bundstäbe fein abgerichtet sind, das Halsprofil satt aber nicht zu fett in der Hand liegt, die Gibson-typische Mensur schnelles und leichtes Spiel unterstützt und weil ansonsten nichts an den Gitarren zu finden ist, was sich einem bequemen Spiel in den Weg stellt. Selbst

das Kahler X-Trem baut so dezent, dass es der rechten Spielhand kaum auffällt.

resümee

Höchste Zeit, dass sich im günstigen Preissegment mal was dreht – und DooDad bietet mit seinen 34 1/2 Modellen Standard und Custom zwei gute Gründe, anstelle einer Kopie mal auf Originalität zu setzen. Beide Gitarren bieten all das, was man braucht, um professionell rocken zu können, wobei jede ihren eigenen Charakter hat. Die schwarze, leichte Custom ist die Rock-Gitarre schlechthin, die sich nur verzerrt gespielt zu Hause fühlt, die grüne, federleichte Standard ist die Allround-Gitarre für nahezu jede musikalische Gelegenheit mit einer richtig großen Bandbreite an guten Sounds. Und beide belasten den Geldbeutel, angesichts des Gebotenen, nur marginal – ganz getreu dem Firmen-Motto: True fine electric guitars for everybody! ■

PLUS

- Preis/Leistung
- Sounds
- Spielbarkeit
- Design

MINUS

- Clean-Sound (34 1/2 Custom)